

Entschädigung gibt zu reden

Hebammen Die Pikettentschädigung für freischaffende Hebammen sorgte am Dienstag für eine Verlängerung im Kantonsrat. Das Thema beschäftigte zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier so sehr, dass sie sich zu Wort melden mussten. Diskutiert wurde ein Postulat von SP-Kantonsrätin Melanie Setz Isenegger (Emmenbrücke), die forderte, dass der Kanton die Bereitschaftsentschädigung von Hebammen übernimmt.

Niemand zweifelte an der Relevanz der Arbeit von Hebammen, aber während für die linke Ratsseite klar war, dass die Politik in der Verantwortung steht, stellten SVP und FDP die Frage, ob wirklich der Staat für alle Leistungen aufkommen müsse. Zudem müsse dies national geregelt werden. SVP-Kantonsrätin Monika Schnydrig (Hochdorf) stellte dazu eine Standesinitiative in den Raum.

Die Mitte war gespalten und spielte das Zünglein an der Waage. Die Entscheidung fiel in der Nachspielzeit. 14 Minuten nach dem eigentlichen Sitzungsschluss um 18 Uhr beschloss der schon arg dezimierte Kantonsrat, das Postulat mit 70 zu 28 Stimmen für teilweise erheblich zu erklären. Die volle Erheblichkeitsklärung war zuvor knapp gescheitert. (dlw)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
 Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
 Geschäftsführung: Dietrich Berg.
 Chief Product Officer: Mathias Meier.
 Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
 Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.
 Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advoweggshaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messner (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Grütter (reg), Aperio/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dlk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dlk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hook (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 56 262 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 51 626 Ex. (WEMF 2022). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 97 151 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 314 Ex. (WEMF 2022). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Sieben neue Massnahmen

So will die Luzerner Regierung das Angebot für Betreuungsbedürftige bis 2027 gestalten.

Livia Fischer

Die Angebote für betreuungsbedürftige Kinder und Jugendliche, für Erwachsene mit Behinderungen und für Suchtkranke im Kanton Luzern müssen regelmässig angepasst werden. Alle vier Jahre unterbreitet der Regierungsrat dem Kantonsrat einen Planungsbericht über die Entwicklung des Bedarfs, die bereitzustellenden Angebote, Handlungsfelder sowie deren Finanzierung.

Nun hat die Regierung für 2024 bis 2027 einen 81-seitigen Planungsbericht über die sozialen Einrichtungen ausgearbeitet und dessen Entwurf bis zum 20. April in die Vernehmlassung geschickt (wir berichteten). Von den 14 wichtigsten definierten Massnahmen ist die Hälfte neu – ein Überblick. Im Bereich Kinder, Jugendliche

und junge Erwachsene will die Regierung drei neue Massnahmen treffen. Für jene mit Sonderschulbedarf, die auch an den Wochenenden und während den Ferien nicht zu Hause betreut werden können, sollen ergänzende Angebote geschaffen werden. So, dass bei Bedarf eine ausserfamiliäre Betreuung während 365 Tagen im Jahr sichergestellt werden kann, unter anderem in Internaten. Gleichzeitig strebt die Regierung flexiblere Leistungen im Sinne von Teilzeitangeboten an.

Flexiblere Angebote sind gefragt

Betreffend Erwachsene mit Behinderungen hat der Regierungsrat eine neue Massnahme definiert. Diese umfasst die Flexibilisierung und Öffnung stationärer Angebote sowie die Förderung der Durchlässigkeit

von ambulanten und stationären Dienstleistungen. Damit soll die UNO-Behindertenrechtskonvention umgesetzt werden.

Übrigens: SP-Kantonsrat Michael Ledergerber (Luzern) forderte in einem Postulat, die Umsetzung der Massnahmen der UNO-Behindertenrechtskonvention in einem separaten Kapitel aufzuzeigen. Die Regierung anerkannte die Wichtigkeit des Themas, bezeichnete ein eigenes Kapitel dazu aber als nicht zweckmässig und beantragte eine teilweise Erheblichkeitsklärung. Dem folgte die Mehrheit des Parlaments am Dienstag mit 77 zu 33 Stimmen.

Fachkräftemangel, Klima und Digitalisierung

Im Vernehmlassungsentwurf festgehalten sind auch drei neue zielgruppenübergreifende

Massnahmen, jene vom letzten Bericht (die Digitalisierung der administrativen Abläufe zwischen den sozialen Einrichtungen und der Dienststelle Soziales und Gesellschaft) ist abgeschlossen.

Nun liegt ein Schwerpunkt auf dem Fachkräftemangel, der soziale Einrichtungen besonders stark betrifft. Um diesem entgegenzuwirken, soll die Arbeitgeberattraktivität der sozialen Einrichtungen gesteigert werden, etwa durch geförderte Bildung und Weiterbildung sowie faire Löhne.

Ein Thema ist auch die Klimastrategie 2050, die innert der nächsten 27 Jahre die Treibhausgasemissionen auf Netto-null senken will. Die Regierung findet: Die Organisationen sollen die gleichen klimabezogenen Ziele wie der Kanton selbst verfolgen. Schliesslich ist dieser

Eigner von mehreren sozialen Einrichtungen, die zu den grössten Arbeitgebern der Zentralschweiz gehören und die einen «beträchtlichen Gebäudepark» betreiben.

Nicht nur der Klimawandel, auch der digitale Wandel wird die sozialen Einrichtungen in den kommenden Jahren beschäftigen. Konkret sollen sie die Kompetenzen von betreuungsbedürftigen Menschen, die in sozialen Einrichtungen aufwachsen, im Hinblick auf die Berufsbildung und im Umgang mit digitalen Medien fördern. Insbesondere bei Menschen mit Behinderung soll das Mitmachen im Fokus stehen, sodass der digitale Wandel «nicht zu einer Quelle neuer Diskriminierungen wird», sondern – etwa in der unterstützenden Kommunikation – als Chance genutzt werden kann.

Workshops für strahlende Augen

Der Verein Weiss- und Schwarzkunst in Hochdorf hat von der Albert-Koechlin-Stiftung den Anerkennungspreis erhalten. Das Preisgeld wollen sie mit Bedacht einsetzen.

Peter Weingartner

Roger Tschopp (59) und Yvonne Camenzind (53) sind dankbar: Die Albert-Koechlin-Stiftung hat ihrem Verein Weiss- und Schwarzkunst in Hochdorf 30 000 Franken zugesprochen. Weisskunst hat nichts mit der Kunstschneeproduktion zu tun, sondern mit derjenigen von Papier. Die Schwarze Kunst ist bekanntlich der Buchdruck.

Die Stiftung würdigt das Schaffen des Vereins, den die beiden 2013 initiiert haben. In einer Druckwerkstatt und verschiedenen Ateliers (Papieratelier, Buchdruck, Lithografie, Buchbinderei) vermitteln sie bei Workshops und Events vom Aussterben bedrohte Techniken. «Die private Initiative, die Bemühungen für den Erhalt eines Kulturerbes sowie das ehrenamtliche Engagement für ein wertvolles Handwerk verdienen Anerkennung», begründet die Stiftung.

Sie schenken, damit sie weiterarbeiten können

Praktisch jeden Samstag arbeiten in der offenen Werkstatt zwei Männer, 85, Zwillinge, der eine gelernter Drucker, der andere Setzer: Erich und Louis Egli. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass der Verein zu Kästen voller verschiedener Drucktypen, Lettern gekommen ist. Denn die beiden, die in Zürich Höngg eine Druckerei betrieben, brachten es nicht übers Herz, das Material, auch die Maschinen, zu verscherbeln. Louis Egli: «Ich hatte die Vision einer Druckerwerkstatt im Kopf.»

Roger Tschopp und Yvonne Camenzind lernten die beiden, in Reiden gross geworden, 2014 in Zürich kennen. Und als Tschopp wissen wollte, was diese oder jene Maschine koste,



Yvonne Camenzind und Roger Tschopp haben den Verein Weiss- und Schwarzkunst initiiert.

Bild: Patrick Hürlimann (Hochdorf, 28. Januar 2023)

hätten sie eine Bedingung gestellt, an die sich Louis Egli genau erinnert: «Ihr könnt die Sachen haben, aber wir wollen mitmachen.» Und seither reisen sie beinahe jeden Samstag nach Hochdorf. Und die zweite Bedingung, so Yvonne Camenzind, sei gewesen, sofort anzufangen und nicht erst in zehn Jahren.

Gelebte Leidenschaft für das Druckgewerbe

2013 wurde der Verein Weiss- und Schwarzkunst gegründet. Er hat heute 135 Mitglieder, davon zehn aktive wie die Egli-Zwillinge. Die Leidenschaft für

das Gewerbe kommt nicht von ungefähr: Tschopp und Camenzind haben ihre Wurzeln im grafischen Gewerbe, auch wenn sie jetzt als Erwachsenenbildner und Bibliothekarin arbeiten. «Alle gehen nach einem Workshop mit strahlenden Augen hinaus», sagt Yvonne Camenzind und ahnt auch warum: Man hat etwas Konkretes hergestellt, und zwar mit eigenen Händen.

Die Werkstätten in der «Alten Cherzi» ziehen über die Region hinaus Leute nach Hochdorf. Auch Berufsleute, die sich die Einrichtung eines Ateliers zu Hause schenken können. «Wis-

sen und Kosten teilen; das macht Freude», sagt Yvonne Camenzind.

Kundenaufträge, Kurse und Veranstaltungen

«Wir stehen auf drei Säulen», erklärt sie. Da sind Kundenaufträge wie Geburtstagskarten, Leidzirkulare oder Hochzeitsanzeigen. Erich Egli ist für die Aufträge für den Shop zuständig. Da kann man Karten kaufen, Bierdeckel, aber auch eine Sammlung Seetaler Gedichte oder Spruch-Blöckli. Oder Notizbüchlein, von Hand gebunden.

Zum anderen bietet der Verein Kurse an: Holzschnitt,

Papierschnitten, Buchbinden. Roger Tschopp zeigt Holzschmittarbeiten, die Kleingruppen einer Firma vollbracht haben. Ein Bereich, der, je nach verfügbaren Kursleitungen und Interesse, ausbaubar sei. Und das Dritte sind Veranstaltungen, bei denen der Verein sich bekannt machen und netzwerken kann.

Und wie setzt der Verein die 30 000 Franken ein? «Wir werden sorgfältig damit umgehen», sagt Yvonne Camenzind. Der Vorstand wird entscheiden. Louis Egli, wie Tschopp und Camenzind im Vorstand, wäre fürs Schuldentilgen.